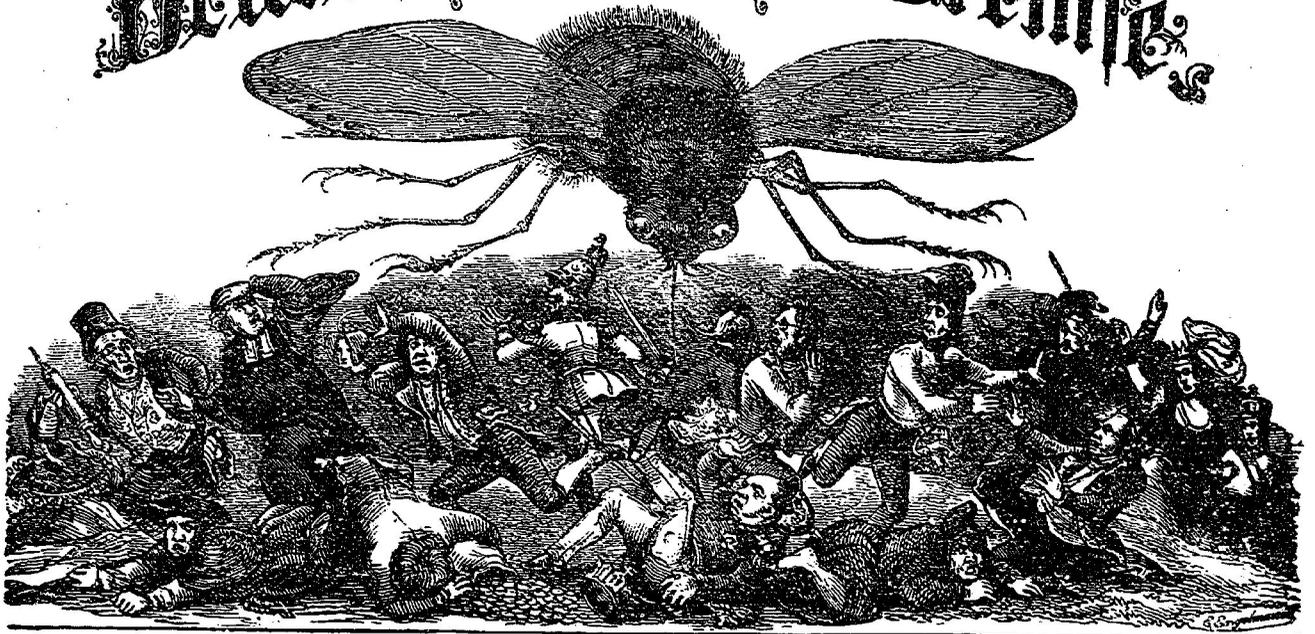


Deutsche Reichs-Zeitung



1850.

Beiblatt zum Leuchtturm.

No. 27.

In Sachen der Bummler.

Ernsthafter Scherz.

Was ist ein Bummler? Ich habe mir oft diese Frage gestellt, wenn ich die haut volle der Tagesliteraten, mochten sie was immer für einer Partei angehören, in wegwerfendem Tone von jener ganz ehrenwerthen Classe unserer Mitbürger sprechen hörte. Warum dies? Wir andern, die wir eine höhere Stufe der geistigen Bildung erreicht zu haben meinen, und das Maß der Intelligenz aus der reinsten Quelle schöpfen, wir haben wahrlich kein Recht, uns zu überheben und jenen gutmüthigen Theil der Bevölkerung mit Geringschätzung zu behandeln. Nein, laffet uns nicht stolz sein, Freunde, denn das ist eine Sünde; gestehen wir es ein, daß wir mit all' unsern Kenntnissen und besserem Wissen nichts Erkleckliches gerichtet, den Wagen nicht aus dem Kothe gezogen haben. Lasset uns vielmehr ein demüthiges: Pater peccavi! gegenüber jenen vollblütigen, und vorfündfluthlichen Diplomaten sprechen, die so geschickt beim jedesmaligen Ausgeben der Karten ihre Volte sälugen, uns schreiben

und demonstrieren ließen nach Herzenslust, und deren Wille, trotz aller Pro's und Contra's doch geschah. Ach ja, die menschliche Natur ist verderbt, von Grund aus, und die riesige Zeit hat ein Hygmeengeschlecht gefunden.

Wir Ritter der Feder haben mit Vernunftgründen gekämpft unser Leben lang, und — sind ausgelacht worden. Wir haben gegen Ideen unsere Lanze gebrochen, gegen Windmühlen unser Schwert gezogen, und gegen einen unsichtbaren Feind die Kostnante getummelt. Hinter uns aber stand das treue Geschlecht der Bummlers, jener so verkannten, so wenig gewürdigten Landleute, und hatte Thränen in den Augen, und bat, auf den Kampfplatz geführt zu werden. Wir stolzen Necken wiesen sie zurück, wir desavouirten sie. War das recht, war's billig? Ich plaidire hier für die Bummler, in der edelsten Bedeutung des Wortes, und frage nochmals: Was ist ein Bummler? —

Es ist ein Mann aus dem Volke, es ist eine